

## Bauherr wegen des Image

„Herr Dr. Wagner, ich sage Ihnen, das ist ein Superangebot. Bei diesem Bauherrenmodell haben Sie eine Verlustzuweisung von 220 Prozent – bei nur 15 Prozent Eigenkapital!“

„Aber man liest doch immer wieder, daß diese Kapitalanlage nicht mehr funktioniert . . .“

„Ja natürlich, bei der windigen Konkurrenz, die nur absahnen will. Bei uns, der Bauprofit GmbH & Co KG, ist alles sauber durchgerechnet.“

„Nur die anderen rechnen also unsauber?“

„Herr Dr. Wagner, bei unserer Gesellschaft sind die Werbungskosten, vom Disagio bis zum Honorar für die Steuerberatung, astrein kalkuliert und ausgewiesen.“

„Wissen Sie, ich kann nicht einsehen, daß ich bei einem Quadratmeterpreis von fast 7000 DM hier noch eine Rendite erzielen kann . . .“

„ . . . und ob Sie können. Wenn wir von einem Grenzsteuersatz von 56 Prozent ausgehen, trägt ja das Finanzamt mehr als die Hälfte Ihrer Werbungskosten.“

„Aber wenn ich eine normale Eigentumswohnung in unserer Gegend kaufe, dann zahle ich für den Quadratmeter höchstens 4000 DM oder so . . .“

„Dafür liefern Sie brav Ihre Steuern bei Vater Staat ab!“

„Weil ich am Ende doch damit besser fahre. Das ist doch ein einfaches Rechenexempel!“

„Was glauben Sie, wie Ihre Arztkollegen Sie anschauen, wenn Sie kein Bauherren- oder Erwerbmodell haben, sondern nur eine 08/15-Wohnung?“

„Das juckt mich wenig.“

„Aha. Man muß doch in unserer Stadt annehmen, daß Ihre Praxis nicht geht. Das spricht sich schnell herum. Was dann?“

„Hören Sie, mir reicht's jetzt aber so langsam . . . Eine offene Frage an Sie: Sind Sie eigentlich beim Bauherrenmodell groß eingestiegen?“

„Wissen Sie, bei mir ist das was anderes. Ich hetze von einem Kunden zum andern und habe keine Zeit für so was. Und dann der Ärger mit den Mietern, mit dem Finanzamt, der Hausverwaltung . . . Ich habe was Sicheres, was keine Arbeit macht . . .“ BE



DA-Karikatur: Peter Bensch, Köln

## Pandora

Es hat selten so gedonnert am Olymp als an dem Tage, als Zeus, der Göttervater, erfahren mußte, daß ein gewisser Prometheus, Sohn des Titanen Iapetos und der Kymene, dem alten Herrn das Weltpatent auf Erzeugung von Feuer entwendet hatte.

Die Rache des Zeus war grausam und hinterhältig zugleich. Der Prometheus wurde an einen Felsen im Kaukasus geschmiedet, auf daß ihm ein Adler täglich zum Frühstück an der Leber knabberne. Der übrigen Menschheit aber schickte der Zeus eine Dame namens Pandora, nebst Make-up-Koffer. Darin waren alle Übel der Welt in hochkonzentrierter Form enthalten, unter anderem auch Pestbazillen und Grippe-Viren, die übelsten Chlorphenole und nicht zuletzt: *Dioxin*!

Während der Prometheus, der „Vorausdenkende“, dem alten Zeus niemals auf den Leim gegangen wäre, fiel sein Bruder Epimetheus, der Dummkopf, sofort auf die schöne Pandora herein. Kaum hatte er sie in seinen Bungalow eingelassen, begann sie, sich zu-

rechtzumachen, und öffnete wie selbstverständlich ihren Utensilienkoffer.

Da strömten sie aus in alle Welt, die Dämpfe der Herbizide, die hochgiftigen Phosphorsäure-Ester, die polychlorierten Biphenyle, und – da ein dicht belaubtes Buschwerk den Bomben hinderlich schien – auch das Endprodukt der Trichlorphenole: *Dioxin*. Seither findet sich das Zeug überall auf der Welt. Die bescheidenen 135 Gramm, die seinerzeit bei Seveso in die Luft geblasen wurden, geben nur eine kleine Vorwarnung. Dioxin erzeugt Hautausschläge („Chlorakne“), gilt als krebserregend und könnte sehr wohl genetische Mißbildungen verursachen.

Dioxin entsteht aber auch auf der Mülldeponie und in der Müllverbrennung, wenn die immer noch lustig gespritzten Trichlor-Phenole, im Pflanzenschutzverzeichnis der Biologischen Bundesanstalt nach wie vor aufgeführt, folglich erlaubtermaßen bei uns verwendet werden.

Pandora konnte das, was sie ausgestreut hatte, nicht mehr einsammeln.  
H. D. H.